



## Prüfungsschritte aus Sicht des Gerichts:

### A. Prüfung der richtigen Entscheidung bezüglich der Beklagten zu 1:

**Wichtig:** „Dreistufiger“ Aufbau wegen §§ 341, 342 ZPO!

#### I. Zulässigkeit des Einspruchs des Beklagten zu 1:

1. Statthaftigkeit gemäß § 338 ZPO.
2. Einspruchsschreiben wahrte die **Form** gemäß § 340 I, II, 130a III S. 1 Alt. 2, IV Nr. 2 ZPO. Zudem *Prozesshandlungsvoraussetzung* des § 78 I ZPO erfüllt.
3. Frist des § 339 I ZPO:
  - Beginn mit Zustellung vom 19. April 2024: wirksam nach § 177 ZPO.
  - Zustellung an Klägervertreter ist wegen § 310 III ZPO grds. auch bedeutsam (vgl. ThP § 339, RN 1), war aber bereits früher (am 18. April 2024) nach § 173 ZPO wirksam erfolgt.
  - Zustellung an die andere Streitgenossin ist insoweit unerheblich: eigenständiger Rechtsstreit, nur äußerlich zusammengefasst.

Folge: Frist lief daher bis 3. Mai 2024, Eingang bereits am 2. Mai 2024.

#### II. Zulässigkeit der Klage (+), insbesondere §§ 12, 17 ZPO, bzw. §§ 23 Nr. 1, 71 I GVG.

#### III. Subjektive Klagehäufung gemäß § 59 Alt. 1 ZPO bei Fall akzessorischer Haftung. Kein Fall von § 62 ZPO (s.u.).



## IV. Begründetheit der Klage gegen Beklagte zu 1:

**Hinweis:** Bei der Vorprüfung am besten vorgehen wie im Gutachten. Die – hier nötige (s.u.) – Umsortierung wegen der Aufbaueregeln des Urteils kann erst vorgenommen werden, wenn das Ergebnis „steht“.

### 1. Anspruch aus §§ 346 I, 323 I, 437 Nr. 2 BGB infolge des Rücktritt:

Fehlender Nachweis der Fristsetzung (§ 323 I BGB): evtl. entbehrlich gemäß § 323 II BGB?

⇒ Unerheblich, wenn zumindest Präklusion gemäß § 377 II bzw. III HGB entgegenstünde.

- a. Beiderseitiges Handelsgeschäft gemäß §§ 343, 344 HGB i.V.m. § 6 HGB bzw. § 1 HGB (+).  
Bzgl. Kläger: Vermutung des § 1 II HGB („es sei denn“) nicht widerlegt, zudem vgl. SV S. 6 („30 Mitarbeiter“).
- b. Bei Lieferung (27. März 2023) unstrittig zunächst keine Erkennbarkeit (SV S. 3). ⇒ Kein Fall von § 377 II HGB.
- c. Aber: Präklusion gemäß § 377 III HGB wegen verspäteter *Nachholung* der Rüge nach Entdeckung am 24. April 2023:
  - Beweislast für den Zugang einer Rüge liegt beim Käufer / Kläger (Hopt § 377, RN 41).
  - Zeugenbeweis für behauptete Rüge am 25. April 2023 hier nicht erfolgreich geführt: keine eigenen Wahrnehmungen, nur Spekulationen!
  - Erklärung vom 17. Mai 2023 war jedenfalls nicht mehr „unverzüglich“.

**Ergebnis:** Präklusion gemäß § 377 III HGB, kein Anspruch aus §§ 346 I, 323 I, 437 Nr. 2 BGB.



II. **Anspruch aus §§ 280 I, III, 281, 437 Nr. 3 BGB** auf SchErs *statt der ganzen Leistung*?

Nein: auch insoweit gilt die Präklusion gemäß § 377 III HGB (Hopt § 377, RN 48).

III. **Anspruch aus §§ 280 I, 437 Nr. 3 BGB** auf SchErs *neben der Leistung*?

1. **Anspruchsumfang:**

§ 280 I BGB erfasst nur das, was auch bei Nacherfüllung (Lieferung fehlerfreier Regler-Rahmen) im letzten denkbaren Zeitpunkt noch als Schaden fortbestehen würde. ⇒ Folge:

- Dieser Anspruch erfasst nur den (Folge)-Schaden an den Regler-Rahmen.
- Rückzahlung des Kaufpreises kann hierauf nicht gesützt werden.

2. Jedenfalls gilt hierfür wiederum die **Präklusion gemäß § 377 III HGB** (Hopt § 377, RN 48).

III. **Anspruch aus § 812 I S. 1 Alt. 1 BGB** i.V.m. § 119 II BGB:

Sperrwirkung von § 437 BGB steht der Anfechtung entgegen, da verkehrswesentliche Eigenschaft i.d.S. mit einem Sachmangel i.S.d. §§ 434 ff BGB zu tun hat (Grb § 437, RN 53).

IV. **Anspruch gemäß §§ 823 I, 31 analog BGB** (Produzentenhaftung):

1. **Anwendbarkeit** der §§ 823 ff BGB neben Kaufrecht.

2. **Verletzungshandlung:** Inverkehrbringen einer selbst fehlerhaft hergestellten Sache (Grb § 823, RN 171).



3. **Eigentumsverletzung** (vgl. Grb § 823, RN 181):

- Diese fehlt, soweit *von vornherein* mangelhaftes Eigentum erlangt wurde. ⇒ hier die Kondensatoren selbst.
- Die Regler-Rahmen (= ursprüngliches Klägereigentum) können aber erfasst sein.
- Eigentumsverletzung erfolgte hier wohl schon durch die Verbindung: Beeinträchtigung der *Verwendbarkeit* (Grb § 823, RN 7).
- Jedenfalls Beschädigung beim Ausbau durch den Kläger: Ursächlichkeit der Verletzungshandlung und Zurechenbarkeit besteht auch hierfür („Herausforderungsfall“ schon wegen der Schadensminderungspflicht)!

4. **Rechtswidrigkeit:**

- a. Hier *mittelbare* und nicht vorsätzliche Rechtsgutsverletzung. ⇒ keine Indizierung, Begründung der RW ist nötig (Grb § 823, RN 26).  
⇒ nötig ist die **Verletzung einer Verkehrssicherungspflicht** durch die Verkäuferin, die hier auch Herstellerin ist (Grb § 823, RN 171).

⇒ Problem der Beweislast!

Grundregel: Anspruchsteller muss alle anspruchsbegründenden Tatsachen vortragen und ggf. beweisen.

Hier aber Fall der deliktischen Produzentenhaftung ⇒ **Beweislastumkehr** (Grb § 823, RN 189)! ⇒ betrifft bereits die Verkehrssicherungspflicht.

⇒ Folge: Beklagte zu 1 hätte Vortrag zur Beachtung aller Regeln der Verkehrssicherungspflicht (⇒ Unvermeidbarkeit) erbringen müssen. Hier nicht geschehen.

5. **Fahrlässigkeit** (+): wiederum Beweislastumkehr.

6. Hierdurch verursachter **Schaden:**

- Ersatzfähig ist nur das **Integritätsinteresse** (Grb § 823, RN 181): hier Wert der Regler-Rahmen von 11.000 € gemäß § 249 II S. 1 BGB.
- Die übrigen 900 € (Kaufpreis) sind Äquivalenzinteresse.

7. **Präklusion gemäß § 377 II, III HGB:**

Ist bei § 823 I BGB nicht anwendbar, auch wenn Eigentumsverletzung auf Mangel beruht (Hopt § 377, RN 50).

Grund: Hier echte Anspruchskonkurrenz. / Wertungsvergleich mit einem deliktisch Geschädigten „im Dreieck“ (der also nicht selbst Vertragspartner des Herstellers ist).

8. **Mitverschulden gemäß § 254 I BGB** (Hopt § 377, RN 50)?

- Insoweit ist grds. nur die *Untersuchung* bedeutsam, nicht die *Rüge*. Grund: Kausalität für den Schaden nötig!
- Darlegungs- und Beweislast hierfür liegt beim Schädiger, da nicht anspruchsbegründend, sondern Einwendung (Grb § 254, RN 72).
- Hier: Aus Vortrag ist nichts dafür erkennbar, dass eine noch genauere Untersuchung möglich und zumutbar war *und* diese den Folgeschaden vermieden hätte (Kausalität).

V. Kein **Anspruch aus § 1 I S. 2 ProdHaftG**: schon kein Privatgeschäft.

**Ergebnis:** Klage also *teilweise* begründet (Folgeschaden von 11.000 €, nicht Kaufpreis von 900 €).

**Konsequenz für den Urteilsaufbau:** Bei *teilweiser* Begründetheit wird erfolgreicher Teil vorangestellt (hier § 823 I BGB), Begründung der Abweisung im Übrigen erst danach. ⇒ Veränderung der obigen (Gutachten)-Reihenfolge!

B. **Prüfung der richtigen Entscheidung bezüglich der Beklagten zu 2:**

Vorliegen der **Voraussetzungen des zweiten VU** (§ 345 ZPO) gegen die Bekl. zu 2?

1. **Zulässigkeit des Einspruchs:**

**Achtung:** Diese Prüfung ist wegen § 341 ZPO vorrangig (ThP § 345, RN 1). ⇒ auch bei Vorliegen aller anderen Voraussetzungen des § 345 ZPO dürfte kein zweites VU ergehen, wenn der Einspruch unzulässig gewesen wäre!

**Statthaftigkeit** gemäß § 338 ZPO und **Form** gemäß § 340 I, II, 130a III S. 1 Alt. 2, IV Nr. 2 ZPO bzw. § 78 I ZPO unproblematisch: wie oben.

Prüfung der **Frist des § 339 ZPO:**

- Ersatzzustellung durch Niederlegung gemäß § 181 ZPO (19. April 2024) war fehlerhaft wegen Subsidiarität: Briefschlitz hätte auch bei Mehrfamilienhaus den (vorrangigen) Einwurf nach § 180 ZPO ermöglicht (ThP § 180, RN 4).
- Danach Heilung nach § 189 ZPO durch die Abholung am 22. April 2024.
- Frist lief daher bis 6. Mai 2024. ⇒ Eingang bereits am 3. Mai 2024.

2. **Säumnis im Einspruchstermin:** hier gesetzliche Vertretung nach § 62 ZPO?

BGH: Gesellschafterhaftung nach § 126 HGB (oder § 721 BGB) ist trotz § 128 HGB (= Rechtskrafterstreckung?) keine *notwendige* Streitgenossenschaft (ThP § 62, RN 8).

Grund: Möglichkeit höchstpersönlicher Einwendungen seitens des Gesellschafters.

3. **Prozessantrag** des Gegners gegeben.



4. **Problem:** Kommt es noch auf etwaige materiell-rechtliche Einwände (hier z.B. gegen die Gesellschafterhaftung) an?

Ausgangspunkt: vorausging ein VU i.S.d. § 331 III ZPO, nicht § 699 ZPO ⇒ § 700 VI ZPO unmittelbar nicht gegeben.

⇒ Problem: Analogie zu § 700 VI ZPO oder Umkehrschluss?

BGH: Zulässigkeit der Klage und Schlüssigkeit bei § 345 ZPO in diesem Fall nicht mehr zu prüfen (ThP § 345, RN 4).

- Systematische Stellung des § 700 VI ZPO im Gesetz.
- Unterschiedliche Interessenlage: bei einem vorausgegangen „echten“ VU war bereits nach § 331 I, III ZPO die Zulässigkeit und Schlüssigkeit zu prüfen! ⇒ zweite Kontrolle nicht verdient und nicht gewünscht!

5. Daher nur noch **hilfsweise** (weil nicht mehr bedeutsam): **Anspruch gegen die Bekl. zu 2:**

- a. **Haftung gemäß §§ 126, 137 I, 161 II HGB:** Nachhaftung für eine sog. „Altverbindlichkeit“?

Gemäß § 137 I S. 2 HGB n.F. ist bei SchErs nun die *Pflichtverletzung* maßgeblich, nicht (wie sonst) der Vertragsschluss.  
⇒ Hier: Lieferung der mangelhafter Teile (27. März 2023).

Diese erfolgte hier erst *nach* dem Ausscheiden (21. Februar 2023). ⇒ Objektiv ist Tatbestand von §§ 126, 137 I, 161 II HGB nicht erfüllt.

- b. **Rechtsscheinhaftung** gemäß §§ 126, 161 II HGB i.V.m. §§ 15 I, 106 VI, VII HGB gegeben?

- Gesellschafterausscheiden ist eintragungspflichtige Tatsache: §§ 106 VI, VII HGB.
- Aber: auch die HReg-Eintragung (20. März 2023) lag vor der Pflichtverletzung (27. März 2023).



## Zu den **Formalien des zu fertigenden Urteils:**

### I. **Tenor:**

1. Beklagte zu 2: zweites VU mit Tenor gemäß § 345 ZPO: „Der Einspruch (...) wird verworfen.“
2. Beklagte zu 1: Endurteil mit Tenor des § 343 ZPO:
  - Teilweise Aufrechterhaltung des VU (11.000 €).
  - Im Übrigen Aufhebung des ersten VU *und* Klageabweisung.

- ### II. **Entscheidungsgründe:** wegen § 313b ZPO nur bezüglich der Bekl. zu 1)!

### III. **Kosten:**

1. Bei Beklagte zu 1: § 92 II Nr. 1 ZPO.
2. Bei Beklagte zu 2: Weitere Kosten analog § 97 ZPO (ThP § 345, RN 6).
3. Bei akzessorischer Haftung gilt § 100 IV ZPO entsprechend (ThP § 100, RN 11).

### IV. **Vorläufige Vollstreckbarkeit:**

- Bekl. zu 1: hier gemäß § 709 S. 2 und S. 3 ZPO.
- Bekl. zu 2: § 708 Nr. 2 ZPO.